

Erklärung zum „Internationalen Jahr der Frauen in der Landwirtschaft“

Nicht nur ackern, auch entscheiden

14 Verbände und Organisationen haben im Januar 2026 zur Internationalen Grünen Woche die folgende Erklärung gemeinsam erarbeitet.

Wir dokumentieren sie im Folgenden.

Wir sind überzeugt: Geschlechtergerechtigkeit, Chancengleichheit und Selbstbestimmung sind unverhandelbare Grundrechte. Frauen sind zentral für die Zukunft der Landwirtschaft, als Betriebsleiterinnen, mithelfende Familienangehörige, Arbeitnehmerinnen, Saisonarbeiterinnen, Hausfrauen, Mütter, Pflegende oder Ehrenamtliche.

Obwohl Frauen in vielen Betrieben an strategischen Entscheidungen beteiligt sind und elementare Aufgaben übernehmen, von Buchhaltung bis zu vielfältiger Hofarbeit, bleiben ihre Leistungen häufig unsichtbar und rechtlich ungleich anerkannt. Fast 90 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland werden derzeit von Männern geführt, und die rechtliche Beteiligung von Frauen an Betrieben ist noch längst nicht selbstverständlich. Die Studie *Frauen.Leben.Landwirtschaft* gibt einen umfassenden Einblick in die Situation.

Selbstbestimmung und Anerkennung hängen nicht nur von individuellen Entscheidungen ab, sondern vor allem von den gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen, die Chancen eröffnen oder einschränken. Angesichts weltweiter Rückschritte bei Selbstbestimmung und Gleichberechtigung ist Solidarität wichtiger denn je. Mit dieser Erklärung setzen wir ein klares Zeichen für den Schutz und die Stärkung aller Frauen in ihrer Vielfalt. Zu dieser Vielfalt gehören für uns selbstverständlich auch trans und genderqueere Menschen, da sie oft dieselben Diskri-

minierungen erfahren. Im Internationalen Jahr der Frauen in der Landwirtschaft werden wir daher verbandsübergreifend zur gleichberechtigten Teilhabe in der Landwirtschaft beitragen. Wir laden zur Diskussion ein und betonen: Die Leistungen aller Frauen müssen gesehen, gewürdigt und rechtlich anerkannt werden.

Acht Handlungsfelder zum Internationalen Jahr der Frauen in der Landwirtschaft

1. Frauen als Eigentümerinnen und Betriebsleiterinnen fördern

Gleichberechtigter Zugang zu Eigentum und Leitungspositionen ist eine zentrale Gleichstellungsfrage. Zugangsbarrieren müssen beseitigt und Frauen unterstützt werden, Betriebe zu übernehmen und Führungsverantwortung zu tragen – ohne dass dies in Konkurrenz zu persönlichen Lebensentscheidungen steht.

2. Soziale Absicherung garantieren

Die soziale Absicherung von Frauen in der Landwirtschaft ist häufig unzureichend. Um die Leistungen von Frauen anzuerkennen, müssen die Sozial- und Rentensysteme geschlechtergerecht umgebaut werden.

3. Care-Arbeit anerkennen und gerecht umverteilen

Frauen tragen einen weitaus größeren Anteil der Care Arbeit auf dem Hof und für die Familie. Gerade in der

Landwirtschaft ist diese Arbeit für den Betrieb essenziell und muss monetär sowie ideell anerkannt und gerechter verteilt werden.

4. Lohngerechtigkeit verankern

Lohngerechtigkeit bedeutet: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – unabhängig von Geschlecht oder Herkunft. Damit landwirtschaftliche Betriebe nachhaltig wirtschaften können, sind auskömmliche Erzeuger*innenpreise zwingend notwendig. Tarifverträge helfen, transparente und faire Lohnstrukturen sicherzustellen.

5. Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen gewährleisten

Für Frauen in der Landwirtschaft bestehen besondere Gesundheitsrisiken, insbesondere während der Schwangerschaft oder der Stillzeit. Es braucht mehr Maßnahmen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Schutz vor Gewalt und Diskriminierung – mit Fokus auf gefährdete Gruppen.

6. Politische Teilhabe und Repräsentation stärken

Trotz ihres zentralen Beitrags zur Landwirtschaft sind Frauen in politischen Entscheidungsprozessen, Gremien und der öffentlichen Wahrnehmung oft unterrepräsentiert. Es müssen strukturelle Mechanismen verankert werden, welche die Mitgestaltungsmöglichkeiten von Frauen sicherstellen.

7. Bildung, Forschung und Beratung geschlechtergerecht gestalten

Geschlechtergerechtigkeit muss in Aus- und Weiterbildung sowie Agrarforschung verankert und umgesetzt werden. Der Ausbau und die Verstärkung von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die speziell Frauen unterstützen, sind unabdingbar. Ebenso die Etablierung einer geschlechterinklusive Agrarstatistik.

8. Daseinsfürsorge in ländlichen Räumen sichern

Frauen leisten einen essenziellen Beitrag für offene, vielfältige und attraktive ländliche Räume sowie die regionalen Wertschöpfungsketten und sind auf ausreichende ländliche Infrastruktur angewiesen. Finanzielle Mittel zur Entwicklung des ländlichen Raums, zum Beispiel in der GAP, und zur Stärkung der Demokratie müssen gesichert und ausgebaut werden.

- ▷ Diese 14 Organisationen tragen die Erklärung mit: Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), BioFrauen*netzwerk, Biokreis, Bioland, Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), Demeter, Emanzipatorisches Landwirtschaftsnetzwerk ELAN, Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Junge AbL, Junges Bioland, Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB), Katholische Landvolk Bewegung (KLB), Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB), Naturland.
- ▷ Von den Verbänden der konventionellen Landwirtschaft gibt es eine ähnliche Resolution, abrufbar unter t1p.de/verbaendeallianz-erklaerung.
- ▷ Kontakt: Stephanie Strottdrees, Bioland-Hof Strottdrees, Harsewinkel, stst@biolandhof-strottdrees.de

politische ökologie

Für alle, die weiter denken.



Transformativ

Nur durch Geschlechtergerechtigkeit

Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern herzustellen, gilt national wie international als wichtiges politisches Ziel. Nach wie vor gibt es aber zu wenig praktische Ansätze für eine geschlechtergerechte, transformative Umwelt- und Klimapolitik, denn traditionelle Machtverhältnisse und strukturelle Ungleichheiten bremsen sie aus. Das muss sich ändern, da ohne Geschlechtergerechtigkeit der grundlegende Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft nicht gelingen kann.

Mit Beiträgen von der AG GENAU *T, U. Röhr, A. Biesecker, D. Messner, M. Hultman, S. Anderson, A. Vetter u.v.m. Mitherausgegeben von der Fachgesellschaft Geschlechterstudien und dem Umweltbundesamt

www.politische-oekologie.de

Für 14,99 € auch als E-Book erhältlich!



politische ökologie (Band 172):
 Transformativ - Nur durch
 Geschlechtergerechtigkeit
 128 S., 18,95 Euro,
 ISBN 978-3-98726-004-9,
 ePDF-ISBN 978-3-98726-228-9